

Beitrag zur Pressekonferenz vom 25.6.

Dr. med. Klaus Stadtmüller
Arbeitsmedizin FMH
Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Arbeitsmedizin

Meine Damen und Herren

Die Kernkompetenzen von Arbeitsmedizinerinnen und -medizinern sind die Wechselwirkungen zwischen Arbeit und Gesundheit.

Eine medizinisch klar abgegrenzte Folge von Nachtarbeit gibt es nicht. Die häufigste Folge von Nachtarbeit sind Schlafstörungen, mehr als 50% aller Nachtarbeitenden beklagen solche. Bei etwas 5% der Nachtarbeitenden kommt es zum Schichtarbeitersyndrom: Schlafmangel und ausgeprägte Tagesmüdigkeit wegen der Unmöglichkeit mehr als 4h zu schlafen. Dazu kommen Schlafprobleme auch in den Ferien und nach Beendigung der Nachtarbeit, in manchen Fällen auch noch nach Jahren.

Psychische Störungen bis zu Erkrankungen (Depressionen) treten vermehrt auf, ebenso wie Beschwerden im Verdauungstrakt, Appetitlosigkeit und gehäufte Bluthochdruck. Manche Studien weisen auch auf mehr Herzinfarkte hin. Es gibt auch klare Hinweise auf die Beteiligung von Nachtarbeit bei der Auslösung von Brustkrebs bei Frauen. Die International Agency of Research on cancer (IARC) hat Nachtarbeit als "wahrscheinlich krebserzeugend beim Menschen" eingestuft.

Wir Arbeitsmediziner sind nicht generell gegen Nacht- und Schichtarbeit, das entspricht auch nicht unserem eigenen Bild und der eigenen Erfahrung als Ärzte. Wir wenden uns aber gegen die Einführung unnötiger Nachtarbeit. Bisher hat noch niemand bewiesen, dass die Ausweitung von Öffnungszeiten und die Angebotserweiterung in Tankstellenshops ein relevantes Bedürfnis der Schweizer Bevölkerung sind. Die heutige Technik erlaubt es auch ohne persönliche Bedienung Treibstoff zu tanken. Shopping mitten in der Nacht ist überflüssig wie ein Schilddrüsenkropf. Deshalb sind wir für ein Nein am 22. September.